

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

habe, nicht verträglich finden.“ „Möge es mit Gottes Hilfe gelingen, Europa den Frieden zu erhalten!“

Zwei Jahre später wurde dem Reichstag eine neue große Wehrevorlage überreicht, die anscheinend wenig mit friedlicher Politik sich zu vertragen scheint. Und doch ist ein starkes Heer der sicherste Schutz des Friedens. Der Kaiser ließ die Gelegenheit nicht vorübergehen, ohne sich ausführlich zu der neuen Vorlage zu äußern. In seiner Thronrede vom 6. Mai 1890 führte er aus: „Die dauernde Erhaltung des Friedens bildet unausgesetzt das Ziel Meines Strebens. Ich darf der Überzeugung Ausdruck geben, daß es Mir gelungen ist, bei allen auswärtigen Regierungen das Vertrauen zu der Zuverlässigkeit dieser Meiner Politik zu befestigen. Mit Mir und Meinen hohen Verbündeten erkennt es das deutsche Volk als die Aufgabe des Reiches, durch Pflege der zu unserer Verteidigung geschlossenen Bündnisse und der mit allen auswärtigen Mächten bestehenden freundschaftlichen Beziehungen den Frieden zu schützen, um Wohlfahrt und Gesittung zu fördern. Zur Durchführung dieser Aufgabe aber bedarf es der seiner Stellung im Herzen Europas entsprechenden Heeresmacht. Jede Verschiebung der Machtverhältnisse gefährdet das politische Gleichgewicht und damit die Gewähr für den Erfolg der auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Politik.“

Im gleichen Jahr hat der Kaiser ausgesprochen, wie auch seine vielen Auslandsreisen nur dem Zweck der Förderung des Friedens dienen. Im eigenen Land ist manchmal über die Reiselust des Kaisers ein abfällig Wort gesprochen worden. Man wird gerechter urteilen, wenn man den tieferen Grund für dieses Hinausstreben übers eigene Land erfährt. Bei seinem Besuch in Christiania am 2. Juli 1890 sprach der Kaiser über die Beziehungen Deutschlands zum Ausland und führte dabei aus: „Ich erachte es für einen